11 J.N. 46769

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Frankfurt am Main, 4 Januar 1861.

Mein liebster Freund!

Wie kann ich das neue Jahr besser einweihen, als Ihnen, treue Seele, und Ihrer lieben Frau meinen herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel, und zu einem anderen interessanten, bald verfallenen Wechsel darzubringen? Der Himmel gebe Ihnen alle Freuden, die hier so vollem Maaße verdienen!

Ihre freundlichen Zeilen vom 2. d. M. haben uns angenehm überrascht; also trotz Hausstand und liebenswürdigen Sorgen aller Art gedenken Sie doch noch immer der, wenn auch obscuren, aber doch alten, treuen Freunde; das ist brav und ganz à la Moritz Hartmann. Wir leben, wie gewöhnlich, still und einfach vor uns hin, von Haus- Dach- und Fach-Misèren aller Art heimgesucht, in einem clair-obscur von behaglichkeit und Sorgen; ich, in meinem gezwungenen, also nicht, dolce far niente, Bayard über Hals und Kopf in den Classikern, Musik & Stunden; Minna abwechselnd mit Lektüre, Correspondenzen, Familienbesuchen, Mehl, Butter und Kaffeebeschäftigt. Vorübergehende Katharre abgerechnet, waren wir, das Trio, bis jetzt Gottlob! wohl, dagegen hatten wir den Löwenantheil anderer Art in der Familie; Nichten, Großnichten und Schwager an Keuchhusten, Masern & Lungenentzündung darnieder liegend. Seit Weihnachten ist der Winter mit allen seinen Schrecken bei uns eingekehrt, Schnee sonder Gleichen; in unserm Hofe allein zahlen wir für Wegfahren ~~da allein~~ f 9; anfänglich wurden f 17 gefordert.

Ihnen, der Sie täglich den Anschauen des Mont-
blanc vor Augen haben, muß so was drollig
vorkommen. – Halb Europa ist jetzt im Schnee-
Blokade-Zustand, und wer weiß, ob es nicht besser
ist, recht lange darin zu verweilen, um die Ver-
fallzeit des Garibaldi'schen Sola-Wechsels
pr 1 März, ohne Respect-tage noch recht lange
hinauszuschieben. – Unwillkührlich komme ich auf
die Politik, der man eigentlich nur ein beredtes Schweigen
entgegensetzen sollte; darum audire et tacere. –
Von Ferdinand haben oft angenehme Nachrichten;
Ihr Text ist ein Meisterstück; hoffentlich auch die
Composition. Jüngst empfahl er uns Fräul: Emilie
Genast aus Weimar, die in den Gürzenich-Concerten
oft sang, später ganz nach Köln übersiedelt, und
auf welche nach meinem beschränkten Unterthanen-
verstand Jung speculirt, oder sie auf ihn. –
Ich glaube wenigstens, sie aus ihren Verschanzungen
darüber herausgelockt, und auf das Eis geführt zu
haben. – Sie erkundigte sich ziemlich viel über ihn,
kennt die Tochter Anna, jetzige Frau von der Rath, sehr
gut, und last, not least, wollte Ich sie hieher begleiten;
das ist doch für ein liebenswürdiges, geistreiches
Mädchen, wenn auch out of her teens, etwas zu
emancipirt – Ferd: vergaß, mir die Zeit ihrer Ankunft
anzuzeigen &c, so daß ich vergeblich manchmal
auf die Taunus-Wache mußte, oder vielmehr wollte. –
Ohne Signalement attaquirte ich erbarmungslos
das schöne Geschlecht; barhaupt, aber ohne Lionée;
endlich angelte ich die richtige Dame, aber als ich
ihr bei in Aussteigen folgte, und mich in eine kühne
Positur setzte, hatte ich plötzlich ihren Namen vergessen.
Schnell stellte ich mir die Kölner Zeitung nebst
Concert-anzeigen lebhaft vor, und erhaschte
gerade noch zur rechten Zeit das richtige Stichwort –

Sie sind ihr von Weimar aus noch in angenehmer Erinnerung – Ende d. M. reist sie wieder hier durch, wird wohl wieder im Museum singen – hatte vielen Succès.

Ihre zwei Bde "old plays" schickte sonst an Ferd:, aber zu spät, für Frau Szarvady, die eine Art von Triumphzug d. Deutschland machte, und ein neues Concert von Ferd: überall mit großem Beifall produzirte.

Ihr Manuscript folgt anbei, entweder sofort, oder Gelegenheit.

Für meinen bescheidenen Theil rathe ich Ihnen praktisch das Gewisse, eine Professur, dort anzunehmen; vielleicht bleiben Ihnen noch einige Mußestunden für litery Arbeiten; pecuniär ist es vielleicht besser, wenn Sie auch viel mit Ihren Arbeiten verdient haben, und verdienen können. Schaffen müssen ist ein Zwang, der die poetischsten Gemüther auf die Dauer deprimirt. – Ihre Freundin Orloff ist jetzt in Petersburg, ob der Alte noch lebt, weiß ich nicht. In den Blättern finde ich jetzt oft wiederholte Auszüge aus Ihren früheren Briefen aus Italien. – Ferd: hat in dem feuilleton der Kölner einen sehr interessanten Bf über Wagnersche Zukunftsmusik, und dessen darauf bezügliche Brochure veröffentlicht. Sie werden wissen, daß Lodia in Paris Ernest Feydeau heiratet! Diese Polinnen haben doch, mit Respect zu sagen, den Teufel im Leibe, treiben sich ~~doch~~ immer quelque chose à part auf, und sei es auch den Verfasser einer "Fanny", den beredten, perfiden Anwalt in dem berüchtigten crim. con. Prozesse: "Galan contra Ehemann".

Antolka hatte vor, das Frühjahr nach Paris zu reisen – Ueber Mad: de Calonne erfahren nicht.

A propos, wurden Ihre Dratten auf Meidinger noch rechtzeitig eingelöst? Sie erinnern sich doch wohl noch meiner Scrupel wegen der zu langen Ausstellzeit? Suchsland scheint das Institut provisorisch übernommen zu haben – Meid: ist in Stuttgart in einer Buchhdlg; die junge Frau nebst Sprößling allein hier.

Eduard wird festhaust mit seinem Freunde Wagner
bei einer öffentl. Aufführung eines Opern aus Glaubitzes
"Irene Helena Frey" in der Kreuzschule vorkommen. Einige
Scenen daraus werden mit wirklich Genuss aus Shakespeare
Schiller Göthe Lessing &c. - Irene einige musikp. Productionen
gestern Concertes vielleicht auch Frey - Habe sehr viel
Elternsein wir, verschiedene ernst gaudy; die Emba
Gesellschaft wurden in ihrem "Mitte" verschiedenen Gesellschaft
Lehrer und Gymnasiasten mit ihren Damen und Kinder
Kinder Stuben. Ostern 1862 gast Eduard so Gott will! Ihre
nach Bonn, dann Jena, wo ich mich jetzt schon die Conscription
Herr: darüber über unsere Aussicht ist ganz gemacht, Ihre
gegriffen; wenn auf mich im Ernste im Ozean ist sie dann
"Sur poudre raffaichissant" (wenn Julie immer raffinirt) pourvoy
"Sur poutre raffaichissant" pour la raison de la Cadrice de la famille &
die Schattenseiten und die Aussprüche von verschiedenen Critica, und die
Schuldigen in welche man verfallen bei den franks. Mist Lassen
gerathen; und so Salvo gay gen Kinder an Mutter schon und vorgegangen
Bruder ab; das Entdeckung!

Gegen Herr Freund Vogt u. d. sat Karl Marx in London
mir ebenso fulminante, als ordinaire Brochure worin Antisemitismus
Herrschaft mir Unsympathie. Meissner wird allgemein verdächtigt
Kompert quält die Welt, und speciell seinen Glaubensgenossen
mit neuen Ghetto-Geschichten; über Manasse von Lorm Lasime
geschichten wird gnädig den Urtheil. Gutzkows Jahrbuch, vom gewandt
schön zu sein gross Name Lasker Kreis, & mit Recht, wenn auch oft geschraubter
Styl, und abschüssig geistreich - Mannsdorf der ganz Liberalen! Hanges
Ihr etwas schräg! Gleichwohl ist alles aber werden die Emancipation
Herr & Einer Frau Glaubensgenossen; mit Ach und Krach und mühsam Geschäften
Kaufmann &c &c bringt es uns circa fes 9000 ein Jahr mit Last gelungen, die Wunden
Jahren Grad, der gegen aber uns mehrere Prüfungen für Hypothekenschulden ab;
Wir sind also quitt von Lehmann Schweizer Reise der Familie Hilleg
Brodrost - Vollen wir in der Lotterie gewinnen (Lotto wir aber nicht
und so höchst Jahre) wenden sich Ihr mir Successe von einem so
Verdienstlichen Herrn gewiss in Kürze Satzen
Herr und Frau ganz gesund, wie unsere Lieben Eduard die Pfingsten
Weise gestanden hat.

Sagen Sie mir Ihre Ansicht Herrn auf den Einzug Napoleon
ausdrücken Sie mir etwas ab Ihr mit einem Manuskripten
Wir immer und auf immer grüsse Ihr Ihnen Freundlichen

Julius an Leo - Sitzt besorgt - Friedchen grüsst. Oestreich, Sitzt es, gibt Amnestie.